

Voltaer Tagblatt

... täglich ausgenommen Montag um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Zuferte) ...
... in der Verlags-Buchdruckerei Jof. Armpotic, Piazza Carl. Nr. 1, entgegenzunehmen. — Auswärtige ...
... 5 mal gepaltene Zeitungsblätter, Neblamenten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitungsblätter, ein ...
... monatlich gedruckt mit 4 Heller, ein festschickendes mit 8 Heller berechnet. Für ...
... und sodann eingestellte Zuferte wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden ...
... seitens der Administration nicht beigelegt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jof. Armpotic, Piazza Carl. Nr. 1, ebenerdig ...
... und die Redaktion Via Cenis 2, 1. Stoc. — Telefon Nr. 58. — Sperrstunden der Redaktion: ...
... von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post ...
... monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — ...
... — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Treuten. — ...
... Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. ...
... Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Armpotic, Pola, Piazza Carl. 1.

VII. Jahrgang

Vola, Samstag 4. Februar 1911.

— Nr. 1772. —

Die Militärdebatten in der italienischen Kammer.

In der Sitzung der italienischen Deputiertenkammer am 26. Jänner 1911 gelangte eine Reihe von militärischen Fragen zur Debatte. Von großem Interesse war vor allem die Interpellation des Deputierten Nava über die Verhältnisse auf der Fahrt des Militärkontingents Nr. 2 von Bracciano nach Campalto im Herbst vorigen Jahres und über die angebliche Rivalität zwischen Heeres- und Marineoffizieren in der Pilotenschule von Signa della Valle.

M. Mirakelli, Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, gibt zu, daß der neue Kontingentskontrollen gab technische Fehler aufwies, die die mannigfachen Zwischenfälle auf der Fahrt nach Campalto verursachten, stellt aber die Gerüchte über angebliche Sabotageakte energisch in Abrede. Dergleichen sei die Ursache gewisser Meinungsdivergenzen über technische Fragen unter den Militärattachés in der Presse vielfach übertrieben worden, wozu allerdings die unverantwortliche Haltung eines Offiziers, der in der Tagespresse gegen seine Vorgesetzten und Kameraden polemisierte, viel beitrug.

Zu seiner Replik auf die Antwort des Staatssekretärs gab Abgeordneter Nava der Hoffnung Ausdruck, daß sich derartige peinliche Zwischenfälle nicht wiederholen werden und daß für die rasche und zielbewusste Ausbildung eines starken Ballonführerkorps ein Nava begrüßte auch die private Initiative in der Frage der Luftschiffahrt auf das wärmste und würdigste den Patriotismus der Luftschiffahrer Forlanini und Piccoli, die ihre Ballons der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt haben.

Weiters wurde über zwei Anträge, betreffend die Versorgung der Veteranen aus den Kämpfen für die Unabhängigkeit Italiens verhandelt. Im ersten diesbezüglichen Antrag fordert Balboffori Beroni eine lebenslängliche Pension für die Kämpfer der Feldzüge 1866 und 1870 im Ausmaß der den Veteranen 1848, 1859 und 1860 bereits gewährten Versorgung; im zweiten Antrag, der von Serris zum Urheber hat und von 220 Abgeordneten unterstützt wird, wird das Parlament aufgefordert, allen überlebenden freiwilligen Kämpfern der Unabhängigkeitskriege eine lebenslängliche Pension von 300 Lire jährlich zu gewähren.

Der Unterstaatssekretär des Finanzministeriums Porcia wies darauf hin, daß gegenwärtig dem Senate ein Antrag des Sen. Cabotini vorliegt, der die Erhöhung der Pension für die Veteranen von 1848—49 und 1859

auf 360 Lire fordert und fügt sich verpflichtet, der Kammer mitzuteilen, daß schon die Realisierung dieses Antrages circa 2.203.200 Lire erfordern würde, während zur Durchführung des Vorschlages Papis gar 7.211.880 Lire jährlich erforderlich wären. Schließlich liege noch ein Antrag des Abgeordneten Pozzo vor, der die Gewährung einer Jahrespension von 100 Lire an alle Veteranen der Freiheitskämpfe (auch die damals ihrer Einmündigkeit genügenden Soldaten) verlangt, was eine jährliche Mehrbelastung des Budgets um 8.258.572 Lire bedeuten würde. Voraussichtlich wird die Lösung der Frage der Veteranenversorgung einer speziellen Kommission zugewiesen werden.

Am Schluß der Sitzung wurde das Reorganisationsprojekt des Kriegsministeriums einer kurzen Besprechung unterzogen. Der Kriegsminister erklärte, daß das Projekt nach den Vorschlägen der parlamentarischen Untersuchungskommission ausgearbeitet wurde und daß derselbe vor allem eine Vereinfachung und Modernisierung des Dienstbetriebes bezwecke. Die Kreierung der vier Vizepräsidenten (Stellvertreter des Sektionschefs) sei erfolgt, um das Advancement der Zivilbeamten des Ministeriums zu bessern, die Aufstellung der Generaldirektion für allgemeine Angelegenheiten war durch die Ueberbürdung dieses Amtes geboten. Sein Streben sei es vor allem gewesen, durch sukzessive Aufstellung von Inspektoren für die Waffengattungen und Branchen die Tätigkeit der Zentralverwaltung zu erleichtern und auf das administrative Gebiet zu beschränken. Der Minister erklärt schließlich die Gründe für die Schaffung des Pferdebeschäftigungsinspektorates und stellt die Aufstellung eines Inspektorates für die Militärattachés in Aussicht. Bemerkenswert ist, daß der größte Teil der italienischen Tagesblätter gegen das Reorganisationsprojekt Spingardis Stellung nimmt, da dasselbe keineswegs der erwünschten Vereinfachung des komplizierten Dienstbetriebes im Kriegsministerium Rechnung trage.

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 4. Februar 1911.

Die Bautätigkeit in Vola.

Vor etwa eineinhalb Jahren hat in Vola die Wohnungsnot mit ihren Unannehmlichkeiten eingekehrt. Mit dem schnellen Wachstum der Bevölkerung hatte die Bautätigkeit der Bevölkerung gleich Schritt gehalten, und daraus ergab sich für die Hausbesitzer eine fabelhafte Hausse der Zinspreise. Es ist inzwischen etwas besser geworden

mit der Wohnungsnot nämlich — die Preise sind natürlich nicht gefallen. Eine plötzliche Vermehrung der Bevölkerung, wie sie nach dem Ausbau des neuen Marineprogrammes zu erwarten ist, wird jedenfalls einen neuerlichen starken Einfluß auf die Zinspreise ausüben müssen, wenn nicht etwa dafür Sorge getragen wird, daß sich das städtische Bauwesen entsprechend weiter entwickle. Eine kleine bezügliche Betrachtung wird deshalb nicht von Nachteil sein.

Nach dem jetzigen Stande der Dinge bereitet sich die Gründung eines neuen Stadtviertels vor, das voraussichtlich das schönste Vola werden wird. Der Gesamtkomplex, der unter den Namen Monte Capelita und Monte Rizzo bekannt ist und wegen seiner grandiosen Aussicht auf das Meer auch Monte Paradiso genannt wird, soll zum Villenviertel ausgebaut werden. Die Errichtung von etwa dreißig Ein- und Zweifamilienhäusern gehört schon jetzt in den Bereich fester Absichten. Die Villen sollen von Vor- und Nebengärten umgeben und mit allem Komfort versehen werden. Sogar die berüchtigten Zweijimmerdörfer sollen vermieden werden, die nach dem Projekt des genialen Erfinders zwei Räume heißen sollten, in Wahrheit aber zu nichts taugten. Da außerdem noch hinreichend Raum für rege Bautätigkeit vorhanden ist, auch die Landwehrkaserne und das Garnisonsspital erbaut werden sollen, wird der Monte Paradiso in nicht allzuferner Zeit ein reizvolles, gesundes Villenviertel darstellen, das seiner Lage wegen sehr gesucht sein wird. Die Vorschläge sind in bescheidenem Rahmen gehalten. In jedem der Häuschen, die höchstens ein Stockwerk tragen sollen, werden Wohnungen von Küche, Kabinett, zwei Zimmern mit sämtlichem Zugehör enthalten sein. Der Mietzins wird mit rund 60 Kronen monatlich berechnet werden. Der Baustil lehnt sich an schweizerische Muster an.

Nächst dem Zivillspital sind gleichfalls einige Bauabsichten projektiert. Zwei größere villenartige Gebäude sind schon in Angriff genommen worden, der Bau von zwei anderen ist schon in Vorbereitung begriffen. Einige Parzellen harren noch ihrer Bestimmung. In der Via Carlo de Franceschi und auch anderwärts regt sich die Kelle der Maurer recht fleißig. Im Gebiet der Wohnhäuser gehören auch zwei Villen, die auf dem Monte Cane gebaut werden und Offiziersfamilien Aufnahme bieten sollen. Auch in der Via Siana, die infolge des Ausbaues der elektrischen Straßenbahn der Stadt nahegerückt ist, beginnt allmählich das Spekulationspiel mehrerer Bauprojekte, das sich über kurz und lang realisieren wird.

Dieser kurze Ueberblick läßt die Hoffnung

zu, daß es wohl kaum noch einmal zu solchen Verlegenheiten kommen werde wie in der Zeit, in der die Wohnungsnot bei uns einsetzte. Es ist damit die derzeitige Bautätigkeit der Stadt noch nicht erschöpft. Der Bau des Marinekasinos, der Marineuniformierung, der Krankenkasse auf dem ehemaligen Velodromplatz sind noch anzuzählen, von der Erweiterung der Maschinenhalle ganz abgesehen. Nächste der Laffettendepots bei der Kreuzungstelle zum Bahnhofsplatz beabsichtigt das Bürgerliche Bräuhaus in Bilien ein eigenes Depot zu errichten. Die italienische Volksschule nächst der Marinekirche, die sich durch sehr gefällige Bauart auszeichnet, ist fast vollendet; sie wird vermutlich schon zu Anfang des nächsten Schuljahres ihrer Benützung übergeben werden.

Es bleibt nur zu wünschen, daß beim Ausbau der Stadt, z. B. des Monte Paradiso, gleich vom Anfang an der Herstellung geeigneter Straßen und Wege gedacht werde. In der Via Carlo de Franceschi wurde in dieser Hinsicht Lobenswertes geleistet.

Gedenktage. 4. Februar 1712: Jof. Hieronimowitsch, Boiwode von Nowogrod, geb. († 1. März 1777, Leipzig). 1815: Jof. Georg Strohmayer, Bischof von Diakovar, geb. († 8. April 1905). 1853: Wilhelm Graf von Hohenhausen, sächsl. Staatsmann, geb. Berlin († 22. Sept. 1909, Dresden). 1888: Albert Linbar, Dramat. Dichter, †, Talldorf bei Berlin, (geb. 24. April 1831, Sulze). 1905: E. Barrias, Bildhauer, †, Paris, (geb. 13. April 1841, das.). 1906: Hans Maria Lugo, Schriftsteller, †, Wien, (geb. 15. Mai 1851, Brünn). 1907: Louis Abbiter, deutscher Staatsmann, †, Berlin, (geb. 5. Juni 1845, Haldern in Hannover).

Ein Fiasko der Staatsangestellten.

Vorgestern erst hat die Versammlung der Staatsangestellten stattgefunden, in der sich diese an die Regierung mit einigen dringenden Petitionen wandten, und heute schon sind wir in der traurigen Lage, mitzuteilen, daß zumindest einige dieser Wünsche vorberhand keine Erfüllung finden werden. Die zweite von der im Apollosaal tagenden Versammlung angenommene Resolution hatte den Zweck, die Regierung zu ersuchen, daß 1. der vom Abgeordneten Dr. Stögl erstattete Referentenbericht zum Gesetzentwurf Prohaska betreffend mit 1. Juli d. J. Gesetz werde, und 2. die weitere parlamentarische Behandlung des im Reichsrat eingebrachten Gesetzentwurfes über die Dienstpragmatik unter Zugrundelegung der vom Zentralverband der österreichischen Staatsbeamtenvereine gestellten Änderungsanträge unabhängig von der Behandlung des Rentavancements sofort wieder in Angriff genommen werde, auf daß diese entsprechend geänderten Gesetzentwürfen mit 1. Juli d. J. Gesetzkraft erlangen können. Diese Resolution ist gegenstandslos geworden. Der Draht meldet uns nämlich aus Wien vom 3. d. folgendes: „In der heutigen Sitzung des Subkomitees des Staatsangestelltenausschusses erklärte der Minister des Innern, Graf Wickenburg, auch die gegenwärtige Regierung könne zu ihrem Bedauern dem Vorschlag Prohaska und Stögl nicht zustimmen. Die Regierung verkenne durchaus nicht, wie schwer die gegenwärtige Leuerung auch die Lebenshaltung der Beamten und ihrer Familien trifft, und gibt ohne weiteres die Notwendigkeit einer Abhilfe im gegenwärtigen Vordringungsstadium zu. Allein eine gesonderte Behandlung der materiellen Lage der Beamten ohne Novellierung der Disziplinarvorschriften liege nicht im Interesse des gesamten Berufsstandes sowie der an seiner Tätigkeit interessierten Bevölkerung. Zudem dürfe der Minister mitteilen, daß die gegenwärtige Lage der Staatsfinanzen bei allem und jedem Maße vorhandenen Wohlwollen für die Beamtenchaft eine soweit

Feuilleton.

Die Pest in der Mandschurei.

Die im Norden der Mandschurei herrschende Pest hat alle Ortschaften auf 2000 Meilen im Umkreis versucht, da die aus Gharbin kommenden Chinesen die Pest in alle Gegenden verschleppen. Die Festigkeit und Ausbreitung der Seuche wächst von Tag zu Tag. Bei den ersten Fällen wollten die Chinesen nicht daran glauben, daß eine so fürchterliche Seuche im Anzuge sei. Sie erklärten vielmehr, die bösen Japaner hätten die Brunnen verunreinigt, um die Chinesen in der Mandschurei zu vernichten und diese leichter in Besitz nehmen zu können. Die Pest der täglich der Zeit Liegenden wird auf tausend geschätzt. Im Gharbiner Chinesenviertel sind allein 4000 gestorben. Allerdings spotten die dort herrschenden sanitären Zustände jeder Beschreibung. Alle Chinesen, denen es ihre Mittel erlaubten, sind geflohen, sodas nur der Rest der Bevölkerung zurückgeblieben ist.

der mit stumpfer Gleichgültigkeit dem kommenden Verderben entgegensteht. Zwar wird die Anordnung der Behörden befolgt, die Särge der Pestkranken zu verbrennen, aber dies geschieht mit recht chinesischer Schlamerei. Die Särge besten im Feuer und die Leichname kollern heraus, über die sich dann die Hunde stürzen und sie zerfleischen. Deshalb wurde den Soldaten der Befehl gegeben, alle Hunde niederzuschießen.

Das Chinesenviertel Fudjebjan in Gharbin ist in eine Totenstadt verwandelt. Alle Kaufleute und Beamten flüchten. Da es jetzt unmöglich ist, alle Leichen Leichenniederlagen eingerichtet, in Spekulanten Leichenniederlagen gegen eine denen bei an Pest Gestorbenen gegen eine Vergütung 1/2 Rubel ausbezahlt werden, um sie später den Angehörigen zur Beerdigung auszuliefern. Die russisch-chinesische Bank hat alle Angestellten hoch versichert, um ihre Flucht zu verhindern. Die russischen verlangen ein internationales Verbot der Leichentransporte. Die russischen Zeitungen verlangen ein internationales Verbot der Leichentransporte. Die russischen Zeitungen verlangen ein internationales Verbot der Leichentransporte.

besondere Anzeichen in wenigen Minuten, gleich als ob sie einem Schläge erlegen wären. Der Beginn der Krankheit ist ein Schüttelfrost, der sich in kurzen Abständen immer heftiger wiederholt. Der amerikanische Arzt Dr. Jackson starb 36 Stunden nach dem ersten Schüttelfrost. Der japanische Arzt Japfostoff bietet nicht den geringsten Erfolg, wie wiederholte Fälle beweisen haben. Es gibt nur einen einzigen wirksamen Schutz, der sich bewährt hat, das ist nämlich die Gesichtsmaske, die auch alle Europäer, Japaner und die chinesischen Angestellten der mandschurischen Bahn tragen. Diese Beamten machen einen gespenstischen Eindruck, da sie nicht nur die mit Jodoform getränkte Gesichtsmaske tragen, sondern auch in weiße Lächer eingewickelt sind. Die Gesichtsmaske wird niemals abgelegt. Hunderte Chinesen laufen diesen Leuten unter Hohn und Spott nach, so daß oft das Militär eingreifen muß, um das niedere Volk zu vertreiben.

gehende Mehrbelastung, wie sie der Antrag...

Neue Titulaturen für die Verzehrungssteuerbeamten. Das Finanzministerium...

Neue Beamtengruppe in der Kriegsmarine. Aus Wien wird gemeldet: In der Kriegsmarine...

Die Mittelschulen im Jahre 1911. Im Unterrichtsministerium wurde ein Ausweis...

Aus der Gasanstalt. In den letzten Tagen hat die gasige Gasanstalt abermals zu lebhaften Klagen...

Bilderanstellung. Akademischer Rater Karl Sanger veranstaltet vom 5. bis 15. Februar...

Maurerstreik. Gestern vormittags sind sämtliche Maurer in den Aufstand getreten.

hiesigen Maurer haben den Nachweis der totalen Unvertrautheit mit dieser Art des Deckenbaues...

Die Dienstmännerplage. Alles gerettet! war die offizielle Antwort auf die bekannte Frage...

Astronomisches vom Februar. Im Februar ist die Verlängerung der Tageslänge noch keine erhebliche...

§ 144. Zu der unter dieser Spitzmarke veröffentlichten Notiz ist noch nachzutragen...

Sanitätswidriges. Der Sanktgrabenreinigungs-Unternehmer Josef Petros wurde wegen Verunreinigung der Via Locca...

Ein roher Gatte. Vinzenz Fortuna, 39 Jahre alt, Monte S. Giorgio Nr. 47, wurde über Unzucht seiner Gattin Maria verhaftet...

Verzug. Johann Costeffich, 42 Jahre alt, aus Pola, wurde am 2. Februar l. J. wegen Verzug zu Schäden der Johanna Devecovi verhaftet.

Mißhandlung. Der Matrose Josef Kocis wurde am 3. d. M. früh verhaftet und einer Patronie übergeben...

Gezesse. Innocente Palacchi, Franz Palacchi und Antoz Bauglio wurden wegen verübter Straßengezesse verhaftet.

Mittel- und obdachlos. Johann Stevinovich, 23 Jahre alt, aus Kowla, stellte sich bei der Polizei als mittel- und obdachlos, um seine Heimfindung bittend.

Auffällige Fahrwerke. Franz Bassi und Marlo Tomianovic, beide Kutscher, wurden zur Anzeige gebracht...

Wiss. Ein Marineoffiziersjügel mit Bordpfeife ist am 30. Jänner vormittags in der Nähe der Marineschwimmhalle gefunden worden...

Gefunden wurde eine Handtasche mit einer Geldbörse. Abgehoben beim Fundamte der l. l. Polizeidivision.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeige.

Hotel Riviera. Morgen, Sonntag, den 5. Februar, findet um 8 Uhr abends das übliche Militärfest...

Blumenball im Hotel Riviera. Um den Besuch des Blumenballs, den die Vereine Schulverein, Südmart und deutsche Sängerrunde...

Marinekasino. Heute Samstag den 4. Februar l. J. findet in der Marinekaserne...

Restaurant „zum Barget“. Heute Samstag, findet im obgenannten Restaurant eine Tanzunterhaltung statt.

Ball der Postbediensteten. Heute, den 4. d. findet in den Räumlichkeiten des Hotel „Belvedere“ der Ball der Postbediensteten...

Kinematograph „International“. Via Sergia 77. Programm für heute und morgen: 1. Hamburg und sein Hafen...

Militärisches.

Aus dem Hasenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 34.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Franz Kästner.

Sanitätsinspektion: Divisionsfeldarzt Generalmajor Graf von Lux und Hofmeister.

Personalverordnung. Ernannt werden (mit 1. Februar 1911) zu Maschinenbauingenieuren...

Heranziehung der Theologen zum Sanitätsdienste im Kriegsfall. Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Das Befehlsstück, das auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht beruht...

prinzipien sehr wohl in Einklang zu bringen. Dadurch würde kein Mann geschäftig...

Die böhmisch-herzegovinische Staatsbahnen für die Justifikation. Den bisher in den Dienst der böhmisch-herzegovinischen Landesbahnen übertrittenen...

Ernennung des Hauptmanns Fenner zum Kommandanten des Militär-Turn- und Fechtlehrer-Instituts. Bisher mit der provisorischen Leitung des...

Anfaffung der Wiener Landwehr-Radettenschule. Wie berichtet, wird die Landwehr-Radettenschule in Wien mit Beginn des Schuljahres 1910/11 in eine l. l. Landwehr-Akademie umgewandelt.

Vermischtes.

Eine Berichtigung der Arbeiter-Zeitung. Wir erhielten die Zuschrift: „Auf Grund der §§ 19 und 22 des Pressegesetzes werden Sie hiermit aufgefordert, die vorliegende Berichtigung unverändert und ohne Einschaltung irgend einer Art abzuordnen...“

Wichtiges vom Mag. Winter, verantwortlicher Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“.

Ein Deutscher aus Kroatin im ungarischen Reichstage. Der kroatische Landtag hat den einzigen deutschen Abgeordneten Ritter, den Vertreter des Kumaer Bezirkes, in den Reichsrat nach Ofenpest delegiert.

Selbstmord wegen eines schlechten Semesterzeugnisses. Die Schülerelbstmorde weisen in den letzten Jahren eine erschreckende Häufigkeit und Regelmäßigkeit auf. Fast nach jedem Semesterabschluss hört man von den folgenschweren oder erfolglosen Versuchen von Kindern, ihrem Leben ein Ende zu machen...

...ngesellschaft konnte ebenfalls Hilfe...
...mehr bringen. Der unglückliche Junge...
...nfolge der Strangulierung einen Bruch...
...alswirtschafte erlitten.

Explosion eines Torpedos Bei Torpedomanövern, die am 2. d. im Golf von...
...vorgenommen wurden, explodierte ein...
...pedo vorzeitig, wodurch drei Unteroffiziere...
...und mehrere schwer verletzt wurden.

Ein Pestfall in Neapel? Aus Neapel wurde vorgestern nach Paris gemeldet, dass dort auf einem am 1. d. M. eingetroffenen Dampfer die Pest ausgebrochen sei. In Neapel selbst soll ein Pestfall vorgekommen sein. Höhere Nachrichten fehlen noch, und auch eine Bestätigung dieser Nachricht muß erst abgewartet werden. In Paris hat sie große Beachtung hervorgerufen, denn man glaubte bisher auf Grund von Sachverständigenurteilen, daß eine Einschleppungsgefahr nach Europa nicht bestehe.

Das „Fremdenblatt“ als Lektüre für Sträflinge. „Dangers Armezeitung“ entnehmen wir: Aus den eben erschienenen „Lebenserlebnisse“ Erfahrungen eines Mannes, der wegen Ehrenbeleidigung im Wiener Landesgericht eine Strafe von etlichen Wochen Zuchthaus mußte, lernt man eine interessante Tatsache kennen. Dem Häftling wurde die Vergünstigung erteilt, sich eine Tageszeitung abholen zu dürfen. Hierbei wurde ihm aber von der Behörde bloß die Wahl freigestellt, entweder die amtliche „Wiener Zeitung“ oder das — „Fremdenblatt“ zu abonnieren. Ob die Qualifikation des „Fremdenblattes“ als geeignete Lektüre für Sträflinge für das Blatt eine Auszeichnung oder eine Beschimpfung involviert, erscheint uns nicht ganz klar. Der in Rede stehende Häftling seinerseits behauptet, die Lektüre des „Fremdenblattes“ wäre ihm als „Strafhausarbeit“, als eine im Gefolge nicht vorgegebene Strafverschärfung erschienen. Jedenfalls sieht man aus dieser Mitteilung, daß das „Fremdenblatt“ auf ingenieure Weise bedacht ist, sich für den Mangel an freiwilligen Lesern durch Pressung von Lesern wider Willen wenigstens teilweise schadlos zu halten.

Wie man in China Manuskripte ableset. Ein Beispiel für die chinesische Höflichkeit ist nachstehender Brief, den ein chinesischer Redakteur an einen Autor schrieb, dessen eingelangte Arbeit ihm mißfiel. „Ich habe Ihr Werk gelesen und schwöre Ihnen, daß ich noch nie eine bessere Arbeit gelesen habe. Deshalb verzeihe ich, daß Seine Majestät unser hocherborener Kaiser und Herr sich, wenn wir es drucken, so dafür begeistern würde, daß er uns aufs strengste untersagte, jemals wieder etwas drucken zu lassen, was nicht an die herrliche Welt heranreichte. Und da in den nächsten tausend Jahren wohl kaum wieder eine Dichtung von ähnlicher Größe geschrieben werden wird, senden wir Ihre göttlichen Manuskripte mit unpagbarem Bedauern zurück und bitten Sie vielmals um gütige Verzeihung.“

Drahtnachrichten.

(A. I. Korrespondenzbureau.)

Aus den Delegationen.

B u d a p e s t, 3. Februar. Der Heeresausbruch der Delegation des Reichrates trat um 3 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz seines Obmannes Grafen Werbelde in Anwesenheit des Ministers des Aeußern, des Reichsfinanzministers und des Reichskriegsministers, des Marinekommandanten und des Ministerpräsidenten Freih. v. Bienerth zur Beratung des Budgets der Marine zusammen. Zu Beginn der Sitzung ergriß der Marinekommandant Graf Montecuccoli das Wort. Er verweist auf sein in der Delegation des ungarischen Reichstages vorgetragenes Exposé sowie auf die von der österreichischen Delegation bei Beratung des Voranschlags pro 1908 beschlossene Resolution, in der die gemeinsame Regierung aufgefordert wird, ihren ganzen Einfluß anzubieten, damit die Kriegsmarine jene Mittel beigestellt werden, deren sie bedarf, um die zur Verteidigung der Rüste nötige Stärke zu erreichen und in der Zukunft auch zu erhalten, eventuell im Bedarfsfalle für die Beschaffung des nötigen Schiffsmaterials einen speziellen Kredit zu beantragen.

Abgeordnetenhaus.

W i e n, 3. Februar. Der Budgetausschuß hält Dienstag den 7. d. Mts. um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. Tagesordnung: Fortsetzung der Verhandlung über die italienische Rechtsstatut und Staatsvoranschlag pro 1911.

Die galizischen Universitätsarbeiten. E m b e r g, 3. Februar. An der hiesigen Universität wurden heute die Vorlesungen ungestört abgehalten.

Türkei.

K o n s t a n t i n o p e l, 3. Februar. „Istambul“ nimmt die Erklärungen des Ministers des Aeußern Grafen Aehrenthal sehr günstig auf. Das Blatt gibt dem Gefühl der Dankbarkeit für den auf das Verfassungsregime in der Türkei bezüglichen Passus sowie der Hoffnung Ausdruck, daß die Worte des Grafen Aehrenthal auch auf die öffentliche Meinung Italiens wirken werden. Das Blatt erwartet, daß das türkische Kabinett unter Berücksichtigung des Landes eine klare bestimmte Richtung der auswärtigen Politik pflegen wird.

Die Kämpfe in Amerika.

N e w - Y o r k, 2. Februar. Wie ein Telegramm aus El Paso meldet, hat die Polizei in Juarez (Mexiko) die Pulvervorräte der Regierung in die Luft gesprengt, um zu verhindern, daß sie in die Hände der Aufständischen fallen, die auf einem Vormarsche gegen die Stadt begriffen sind.

Aviatik.

P a r i s, 2. Februar. Aus Pau wird gemeldet: Der Aviatiker Lemartin unternahm mit sieben Passagieren an Bord seines Glindeckers einen Flug in der Dauer von fünf Minuten. Das Gesamtgewicht der acht Reisenden mit dem mitgeführten Benzinvorrat betrug 520 Kilogramm. Die erzielte Geschwindigkeit wird auf 70 Kilometer in der Stunde geschätzt.

Die Pest.

C h a r b i n, 3. Februar. Gestern sind 22 Personen, darunter zwei Europäer an der Pest gestorben. Heute sind sechs Europäer an Pest erkrankt.

Riesenbrand auf einer Rhede.

L o n d o n, 3. Februar. Heute Abend brach in den Werken der Schiffsbau-Gesellschaft Cones ein Brand aus, der halb ungeheure Dimensionen annahm. Zwei Torpedobootversorger konnten rechtzeitig aus dem Bereiche der Flammen entfernt werden.

Schiffunglück.

M a d r i d, 2. Februar. Wie „Liberal“ aus Sagunto meldet, ist der Dampfer „Leopanto“ mit einer Ladung Kohlen gescheitert. 22 Mann sollen ums Leben gekommen sein. Sechs Leichen wurden vom Meere bereits ans Land gespült. Zwei andere spanische Dampfer befanden sich in gefährlicher Lage.

Sturmkatastrophe.

B a r u m, 3. Februar. Ein großer Sturm bei schwerer See hat viel Schaden angerichtet. Eine große Anzahl kleinerer Schiffe wurde vom Sturme ans Land gestoßen. Das Gefängnisgebäude ist so unterspült, daß man seinen Einsturz befürchtet. Die Telegraphenlinie Indien-Europa ist an vielen Stellen beschädigt.

L o n d o n, 3. Februar. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Ottawa zufolge hielten ein heftiger Sturm und starke Schneefälle in vielen Teilen Kanadas Züge auf und legten den Verkehr lahm. In Montreal und Ottawa mußte der Straßenbahnbetrieb eingestellt werden.

New-York-Westafrika.

L i v e r p o o l, 3. Februar. Wie „Journal of Commerce“ an zuständiger Stelle erfährt, hat die Elddampferlinie beschlossen, einen direkten Dienst von New-York nach den Häfen von Westafrika ab 18. März einzurichten.

Eine ausgiebige Naphtafontaine.

S e k a t e r i n o d a r, 3. Februar. In der Nähe von Mailop im Kuban-Gebiete bildete sich beim Rosakendorse Absichern eine Naphtafontaine die täglich eine halbe Million Kub Naphta auswirft.

Dementis.

W i e n, 3. Februar. Die Zentralkonferenz der Landesverbände für den Fremdenverkehr ersucht uns, gegenüber den in Wien aufgetretenen Gerüchten, daß in Velden am Wörthersee Poliomyelitis (Kinderlähmung) herrsche, festzustellen, daß weder in Velden noch irgend sonst in Österreich seit Monaten eine solche Erkrankung vorgekommen ist. Es handelt sich daher um eine jeder tatsächlichen Begründung entbehrende böswillige Ausbreitung.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Februar 1911.
Allgemeine Übersicht:
Ueber Zentral-Europa hat sich unermittelt ein Hochdruckgebiet ausgebildet, und wurde das Hochdruckgebiet gegen SW zurückgedrängt.
In der Monarchie trüb, Schneefälle; im NW schwächere Schneefälle, sonst variable Winde, leichter Frost. An der Adria heiter bis leicht wolkig, wenig Frost. An der Adria heiter bis leicht wolkig, wenig Frost. In der Adria heiter bis leicht wolkig, wenig Frost.
In S leicht bewegt.
Voranschläge des Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Hochdruck wolkig, Niederschläge von Regen und Schnee.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.2
9 „ „ „ 760.3
Temperatur um 7 „ „ „ + 0.2
9 „ „ „ + 6.2
Regenbeihilfe für Pola: 26.8 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 7.5
Ausgegeben um 4 Uhr 6 nachmittags.

Die Goldinsel.

Seemann von Carl K u s i e l

107
Nachdruck verboten.
Und jetzt, Herr Dugdale, fuhr Lush fort, denn ich, wird's Zeit, nach unserm Ankergehirn zu sehen.

Gewiß, jawohl, erwiderte ich fast tonlos und kaum mehr imstande, mich auf den Beinen zu halten. Ich habe meine Schuldigkeit getan. Alles weitere ist nun Ihre Sache. Wenn Sie mich als Navigator wieder brauchen, werden Sie mich bereit finden.

Damit setzte ich mich auf die einzige hier oben befindliche kleine Bank, und alle Leute, geführt vom Zimmermann, stiegen eilig und lärmend die Treppe hinunter.

Fräulein Temple nahm neben mir Platz und sah mich ängstlich und sorgenvoll ins Gesicht. Mein Gott, wie blaß Sie sind! Ihnen ist unwohl! Ich hole Ihnen eine Stärkung.

Sie flog davon.
Meine Sinne wollten mir schwinden. Die vielen schlaflosen Nächte, die beständigen Sorgen, die fortwährende Angst und Aufregung, was geschehen würde, wenn die Insel sich nicht finden ließe, die ewige furchtbare Nervenspannung machten sich nun, nachdem die Insel gefunden, in einem Schwächeanfall geltend, den ich trotz aller ausgebotenen Willenskraft nicht zu besiegen vermochte.

Es kimmerte mir vor den Augen, ich zitterte an allen Gliedern, kalte Schweißperlen traten mir auf die Stirn. Ich war nicht imstande, das Glas zu ergreifen, welches meine Gefährtin mir brachte. Sie mußte es mir an die Lippen halten. Fast bewußlos trank ich es aus.

Es war ein sehr starker kalter Brandysrog eine Dosis, die mich unter anderen Umständen berauscht haben würde, mir jetzt aber eine wirkliche Herzstärkung wurde. Ich kam bald wieder zu mir, nur mit Anstrengung aber vermochte ich starker, kräftiger Mann einen Weinkrampf zu unterdrücken.

Meine Schwäche abschüttelnd stand ich auf, küßte meiner treuen Gefährtin mit einem dankerfüllten Blick die Hand und trat mit ihr wieder an das Geländer, zu sehen, was die Leute machten.

Es war jetzt heller Tag. Unter der Leitung von Lush war alles emsig an der Arbeit, die letzten Vorbereitungen zur Landung zu treffen. Abteilungsweise holten sich zwischendurch die Leute ihr Frühstück aus der Korbhülle und verschlangen es stehend in aller Hast. Schneedeckel fröhlich die Bark der Insel näher und näher, während auf der Seite des Bugs ein Mann beständig das Lot warf.

Sadlich wurde Grund gemeldet. Das Wasser wurde flacher und flacher, je mehr wir uns der Lagune näherten. Auf den Ruf des Zimmermanns rauschten die wenigen Logjesegel nieder, die das Schiff noch in Fahrt erhalten hatten.

Die Bark schaukelte jetzt nur noch bewegt von den schwachen Wellen. Die Leute holten die Ankerkette über. Fallen Anker! dröhnte die Stimme von Lush, und unter dem Hurra der Mannschaft rasselten die eisernen Kettenglieder durch die Klüsen. — Die Lady Blanche lag still — eine halbe Meile von der Lagune.

32.

Die Insel.

Die Leute begannen jetzt das auf dem Mitteldeck befindliche Großboot auszuräumen, um es zu Wasser zu bringen. Das dauerte lange, denn es war stark an das Deck befestigt und mit einem großen Vorrat Reserverespieren beladen.

Sadlich aber wurde es mittels der Franzosen glücklich über Bord gebracht und mit Gewehren, Wasser- und Nahrungsmitteln, sowie Schaufeln, Hacken und anderem Arbeitsgerät reichlich versehen.

Wir beide hatten das Kampanjered noch nicht verlassen und saßen dem regen Erriben neugierig zu. Ich fühlte mich jetzt wohlher und fähig, klar zu denken.

Sie scheinen alleamt an Land zu wollen, äußerte ich.

Ja, es macht ganz den Eindruck, nach der großen Menge von Vorräten zu urteilen, die sie mitnehmen.

Jedenfalls beabsichtigen sie eine Lastbarkeit zu veranstalten. Nach monatelangem Schiffsleben ist es eine Wonne, wieder Land unter den Sohlen zu fühlen. Wenn sie das Gold finden, wird ihre Freude keine Grenzen kennen. Wolle der Himmel, sie betranken sich dermaßen, daß wir unbemerkt mit dem Schiff entfliehen könnten.

Köht sich denn das nicht auch ohnedem tun, während sie alle an Land sind? flüsterete sie, mich wagemutig aufsehend.

(Fortsetzung folgt.)



Telephon 160

CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13

Täglich frische

Falchingskrapfen
Marroni glacée.



Apotheken-Rezeptionsaktion: Petronio, Via Marianna.

Eingekendet.

Shantung-Seide von Nr. 1950 an für den Stoff zu einer vorzüglichen Krawatte und schon verzelt ins Haus geliefert. Seide

Wusterauwohl umgehend.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.



Hauptdepot in Pola: TOMMASO FONDA

!! Fasching !!

Glanz-Vorhänge für Ballsäle, Maskenanzüge, Gesichtsmasken, Nasen, Kopfbedeckungen, Dekorationen, Musikinstrumente, Coriandoli und Papierschlängen, alle möglichen Artikel für Bälle sind bestbilligst zu erhalten in den 48 größten Lagern der Firma **COSTALUNGA, Via Sergia 12.**



gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohentein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.) 38

„PRAHA“
Wechselseitiger Lebens- und Rentenversicherungs-Verein in Prag
ist das älteste Institut, welches sich anschließend mit der Lebensversicherung befaßt und den gesamten Reingewinn unter seine Mitglieder verteilt.
„Praha“ gewährt auch Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen. — Das Vermögen des Vereines beträgt über 20 Millionen.
Näheres Auskünfte erteilt **D. Stodonjon**, Beamter der „Istarska Posujilnica“ in Pola. 39

Zeitgemäß:

Wie man das Klavieren und die Kunst der Unterhaltung erlernt . . . R. 2.40
 Die Kunst, Männer zu fesseln . . . 1.80
 Der Umgang mit dem weiblichen Geschlecht . . . 3.40
 Der gute Ton in allen Lebenslagen . . . 1.20
 Verantwortl. der

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Möbliertes Zimmer, ebenerdig, separater Eingang, ab 15. Februar zu vermieten. Via Deseghi 50. 226

In der verlängerten Admiralstraße sind noch einige Hauptzellen zu 3 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Andreas Lural, gegenüber dem Berufsmagazin (Examenshalle). 225

Wett für Klavier und Violine. Die Unterfertigten suchen in besseren Lokalen bei Konzunterhaltungen Beschäftigung. Die modernsten Stücke werden auf das Beste vorgetragen. Anfrage in der Administration. 224

Ein starkes Walfenrad billig zu verkaufen. Via Helgoland Nr. 206 (Hinter Technisches Komitee). 234

Wohnung mit 2 Zimmern, 1 Kabinett oder 3 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht. Anträge unter „S 31“ an die Administration. 68

Zu verkaufen ein Kinderportwagen, zusammenlegbar, bereit Eisenbett und Badewanne. Via Ruzio 7. 228

Baustellen mit schöner Aussicht in beliebiger Größe, als auch ganze Bauplätze billig zu vergeben. Rudolf Tausch, Baumeister, Via Ruzio Nr. 13, 2. Stod. 26

Baugründe zu verkaufen von 2 Kronen per Quadratmeter aufwärts je nach Quantität und Lage; schöne Aussicht. Contrada Felice, Stanzia Diesel, gegen Veranda. Anfragen bei Frau Paula Birtheimer, Via Monte Cappellina 1, 1. Stod. 52

Korb- und Sattelmacherei. Sehr solide Arbeit und fertige herzeit elegante moderne Klummentische sowie Papier und Maßgefäße. Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen werden übernommen. Ebenfalls gemessener und verlässlicher Klavierstimmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebener Albert Schulmeister, Via Helgoland Nr. 16, Nr. 56. Korrespondenzkarte genügt. Werstätte Via Delfina 3.

Wohnung. 1 Zimmer, Kabinett und Küche, mit 1. März zu vermieten. Via Placida 2. 235

Lebhaftes deutsches Kinderkinderzimmer wird gesucht; im Neben besondere bevorzugt. 236

Möbliertes Zimmer für 2 Herren, mit freiem Eingang, ganz zu vermieten. Via Fondaco Nr. 8, 2. Stod.; ebendort ist auch ein Stof für Überzüge zu verkaufen. 257

Schön möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung, zu vermieten. Via Genie 9, 1. Stod links. 238

Jetzt tritt in schwarzem Domino, welchem am 1. Februar ein goldenes Armband von einem Fräulein anvertraut wurde, wird ersucht dieses in der Administration des „Polaer Tagblattes“ abzugeben. 239

Das gefährliche Alter.

Tagebuchauszeichnungen von Karin Michaelis. Verantwortl. in der Schrinnerschen Buchhandlung (G. Mallap).

Villa Kottowitz

Via Milligia Nr. 14

zu verkaufen.

Zu besichtigen täglich von 9—1 a. m. und 3—5 p. m.

Veruda! Veruda! Restaurant zum Burget

Heute, Samstag, den 4. Februar 1911

Große Canzunterhaltung

Ausschank von Pilsner Kaiserquell, sowie echtem Münchner Spatenbräu, in- u. ausländischen Weinen; warme u. kalte Küche.

Eigene Salonkapelle.

Anfang 9 Uhr p. m. Ende 4 Uhr a. m.

Entree: Herren 1 K, Damen frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Burget.

Haus Stipek

zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Moderne Kapitalsverwertung.

Für Alleinstehende, für kinderlose Eheleute, für Personen, deren Bedürfnisse die Zinsen ihres Vermögens übersteigen, burs für alle jene, denen weniger daran liegt, ihre Kapitalien den Erben zu erhalten, als sich ein höheres Jahreseinkommen mit Anschluss jeder Verlustgefahr auf Lebenszeit sicherzustellen, teignet sich der Ankauf einer **Leibrente**. Eine 65-jährige Person erhält z. B. für K 10.000 Einlage von der Sparkasse an Zinsen 3.5 % = K 3.50 jährlich hingegen **Leibrente 10.65 % = K 10.65** jährlich, sohin ein mehr als **dreifaches** Jahreseinkommen, wenn der Vertrag abgeschlossen wird bei der **Lebens- u. Rentenversicherungs-Gesellschaft**

„DER ANKER“

Wien, I., Hoher Markt 11 (Ankerhof). Stand Ende 1909: Gesamtaktiva: K 155,638,945 68, Versicherungsstock: K 572,938,766 19, Versicherungskapital: 1,311,579 13 Kronen Jahresrente. 19 Die Gesellschaft übernimmt auch aller Art Lebens- und Aussteuerversicherungen. — Auskünfte erteilt bereitwilligst in Pola, Rudolf Exner, Spezialcur, Via Barbacani.

Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —

BANK UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vorkollierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Loses

Spareulagen auf Büchel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit --- 40 trägt die Anstalt ---

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola



Ohne Zweifel kennen Sie den **Penkala-Füllbleistift!**

Sie haben seine geniale, dabei denkbar einfachste Konstruktion schätzen gelernt und bedienen sich dieses immer gespitzten und gleich einer Feder elastisch-schreibenden Bleistiftes mit großem Vergnügen!

Dann müssen Sie aber auch das ebenfalls nach seinem Erfinder benannte

„Penkala“-Tintenfaß D.R.P. kennen lernen.

Seine Hauptvorzüge sind folgende:

Stets gleiche Eintauchtiefe.

Der Kessel in der Mitte des Glases füllt sich schon durch ein leises Schütteln oder auch nur durch das Wegrücken des Tintenfassens beim Abstauben oder dergleichen Gelegenheiten von selbst, sodaß das Niveau der Tinte im Kessel stets das gleiche bleibt, ob nun wenig oder viel Tinte im Gefäß enthalten ist. Die Feder findet also immer die gleiche Eintauchtiefe vor.

Die Tinte wird ganz aufgebraucht,

da selbst kleine Mengen von beiden Seiten in den Kessel einfließen können. Also kein Weggießen vom halben Tinten-Inhalt, wie früher!

Die Tinte bleibt stets rein,

denn Staub, Papierfasern etc. können schwer in die Flüssigkeit gelangen. Vor dem Neu-Auffüllen des Gefäßes ist natürlich ein Auswaschen mit Wasser zu empfehlen. Die Reinigung ist eine sehr wenig umständliche, denn es sind keine versteckten oder schwer zugänglichen Teile da. Kurzgesagt, das „Penkala“-Tintenfaß ist

ein Tintenfaß, wie es sein soll!

Das „Penkala“-Tintenfaß kommt in zwei Ausführungen zum Verkauf: Nr. 1500. Ganz aus Glas. Ladenpreis K 1.20. Nr. 1501. Glasgefäß mit Hartgummi-Trichter und Nickeldeckel. Der Hartgummi-Trichter verhindert die schnelle Abnutzung der Federn, da Hartgummi bekanntlich weicher ist, wie der Stahl der Feder. Ladenpreis K 2.40.

Erhältlich bei

Jos. Krmpotic

Pola, Piazza Carli Nr. 1.